



„Kinderarmut: Kontexte und Kontroversen“

Prof. Dr. Michael Klundt, Zoom Berlin
Ratschlag Kinderarmut, am 17. Juni 2022, 11-12:30h

UND, KINDCHEN, DU HAST
JA DIE GANZE ZUKUNFT
NOCH VOR DIR!



GIBT'S IRGEND EINEN
KONKRETEN ANLASS,
MIR DIE STIMMUNG
ZU VERSAUEN?



IHR SOLLT ES SPÄTER MAL
NICHT DRAMATISCH SCHLECHTER
HABEN!



- 1. Umfang und Erscheinungsformen**
2. Folgen und Auswirkungen
3. Debatten und (De-)Thematisierung
4. Ursachen und Zusammenhänge
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



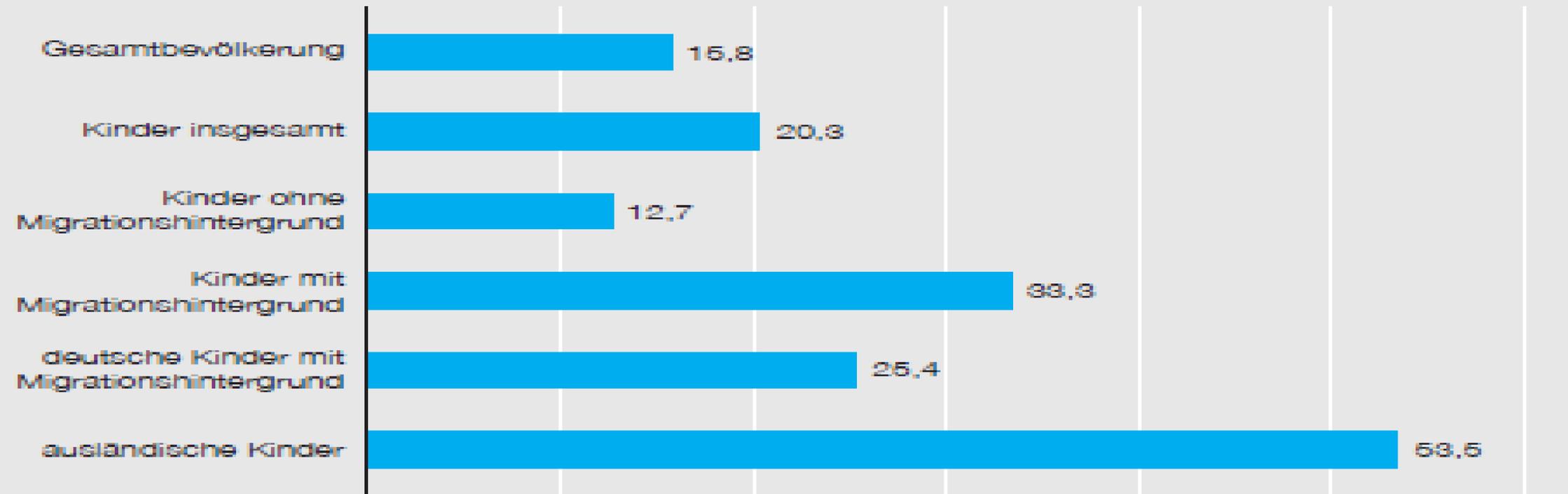
Wie viele Kinder sind arm?

- Von 13 Millionen Kindern in Deutschland seien **vier Millionen** arm oder von Armut bedroht, so Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey während der ersten Lesung im Plenum des Bundestages am 14. Februar 2019 (Originalrede nach: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/mediathek/dr--franziska-giffey-spricht-zum-starke-familien-gesetz/133770>)
- Im Bundestagsprotokoll stehen **nur noch zwei Millionen** arme bzw. armutsgefährdete Kinder: vgl. Plenarprotokoll 19/80, S. 9281).
- <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btp/19/19080.pdf>
- Falls die Bundesregierung zwischen der gehaltenen Rede und der Manuskriptabgabe bereits die Kinderarmut halbiert haben sollte, wäre das eine bemerkenswerte Nachricht.
- **„Nach den Daten des SOEP und des Mikrozensus liegt die Armutsrisikoquote von Kindern deutlich über der Armutsrisikoquote für die Gesamtbevölkerung (SOEP 20,7 % gegenüber 16,1 % und Mikrozensus 20,5 % gegenüber 15,9 %), nach den Daten von EU-SILC jedoch darunter (12,1 % gegenüber 14,8 %).**
- (BMAS (2021): Sozialbericht 2021. Berlin, S. 146)

Datenreport 2018, S. 38/234

(Mikrozensus: 1%/390.000 HH/830.000 Pers. vs. EU-SILC: 14.000 HH)

► **Abb 5** Armutsgefährdungsquote der Kinder nach Migrationsstatus 2017 – in Prozent



Bevölkerung in Privathaushalten. Ergebnisse des Mikrozensus.

► **Tab 2** Schwellenwert für Armutsgefährdung und Armutsgefährdungsquote

	2008	2016
Schwellenwert für Armutsgefährdung (Euro/Jahr)	10 986	12 765
Armutsgefährdungsquote in %		
Insgesamt	15,2	16,5
Geschlecht und Altersgruppen		
männlich	14,2	15,2
weiblich	16,2	17,8
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	15,2	15,4
↳ männlich	15,5	14,0
↳ weiblich	14,8	17,2
↳ unter 6 Jahren	15,1	14,3
↳ 6–11 Jahre	13,6	14,1
↳ 12–17 Jahre	16,9	17,9

Abbildung: Anzahl bzw. Anteil der Kinder in Haushalten mit einem Nettoäquivalenzeinkommen unter der Armutsrisikoschwelle nach Erwerbsintegration der Eltern

Haushalt ohne Verdienener bzw. Verdienenerin



Alleinverdienerhaushalt Teilzeit (TZ)



Alleinverdienerhaushalt Vollzeit (VZ)



Doppelverdienerhaushalt, TZ/TZ



Doppelverdienerhaushalt, VZ/TZ



Doppelverdienerhaushalt, VZ/VZ



Quelle: Einkommen des Jahres 2017, BMFSFJ 2021, S. 56

Scheidungsrate bis zum Jahr 2004 deutlich angestiegen und nimmt seitdem nur langsam wieder ab. In etwa einem Fünftel der Familienhaushalte leben Alleinerziehende, die besonders armutsgefährdet sind. Zum anderen befindet sich die Wirtschaft im Wandel. Digitalisierung und Dekarbonisierung führen dazu, dass sich Berufe und Arbeitswelt in den kommenden Jahren stark verändern dürften. Durch den Strukturwandel könnten Qualifikationen entwertet werden. Familien, in denen nur ein Elternteil arbeitet, drohen folglich ökonomische Risiken, wenn der alleinverdienende Elternteil seinen Job verliert (Deutscher Bundestag 2021).

Circa 1,2 Millionen Kinder gelten bundesweit als armutsgefährdet

Die hohe Bedeutung der elterlichen Erwerbstätigkeit zeigt sich auch am empirischen Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigkeit in den Haushalten und der Armutsgefährdung der Kinder. In Haushalten ohne Verdienener sind 68,5 Prozent der dort lebenden Kinder armutsgefährdet, das heißt, das nach der Haushaltsgröße gewichtete Nettoeinkommen liegt unter 60 Prozent des Medianeinkommens der Gesamtbevölkerung. Insgesamt sind circa 1,2 Millionen Kinder in Deutschland davon betroffen.

”

In etwa einem Fünftel der Familienhaushalte leben Alleinerziehende, die besonders armutsgefährdet sind.

In Haushalten mit einem Verdienener in Teilzeit sind 31,5 Prozent der Kinder armutsgefährdet. Arbeitet der Alleinverdiener in Vollzeit oder leben im Haushalt zwei Teilzeitverdiener, so liegt die Armutsgefährdung etwa nur halb so hoch. Kaum von Armutsgefährdung betroffen sind Kinder, die in Haushalten mit zwei Verdienern leben, von denen mindestens einer in Vollzeit arbeitet (siehe Abbildung).

Kaum „echte“ Kinderarmut?

- „**Nur wenige Kinder in Deutschland leiden unter materiellen Entbehrungen.**“ (BMAS-DE 2016, S. 242).
- Verharmlosung beibehalten, aber statistische Verfälschung korrigiert: „Positiv ist zu bemerken, dass **nur wenige Kinder in Deutschland unter erheblichen (Hervorh. M.K.) materiellen Entbehrungen leiden**, und damit nur einen beschränkten Zugang zu einem gewissen Lebensstandard und den damit verbundenen Gütern haben. Hiervon sind rund 5 Prozent der Kinder unter 18 Jahren in Deutschland betroffen (EU28: 9,5 Prozent). Dieser Wert liegt leicht über dem für die Gesamtbevölkerung (rund 4 Prozent...)“ (BMAS 2017, S. 252).
- Der neue Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung werfe ein „**sehr günstiges Licht auf Kinderarmut**“ in Deutschland, da angeblich „**95 Prozent der Kinder (...) keine materielle Not** (litten)“ (Saarbrücker Zeitung vom 24. Oktober 2016)
- „**‘Nur wenige Kinder in Deutschland leiden unter materieller Not**‘, heißt es demnach in dem Bericht. Wenn der Anteil der Haushalte ‚mit einem beschränkten Zugang zu einem gewissen Lebensstandard und den damit verbundenen Gütern‘ betrachtet werde, dann seien fünf Prozent der Kinder betroffen.“ (Armutsbericht. Mehr als zwei Millionen deutsche Haushalte sind überschuldet, in: Spiegel.de v. 13.12.2016).
- „Der neue Armuts- und Reichtumsbericht, der sich innerhalb der Bundesregierung noch in der Abstimmung befindet, hält **eine Reihe erfreulicher Botschaften** bereit.“ (FAZ v. 14.12.2016)
- „ (...) Und auch bei Kindern ist die **echte Armut** auf dem Rückzug.“ (WELT.de v. 9.1.2017)

Welche Kinderarmut soll es denn sein?



2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015

—●— Armutgefährdungsquote der unter 18-Jährigen*

—●— Anteil der unter 18-Jährigen mit (erheblichen) materiellen Entbehrungen in mindestens 3 von 9 Bereichen**

—●— Anteil der unter 18-Jährigen mit (erheblichen) materiellen Entbehrungen in mindestens 4 von 9 Bereichen**

*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

) Personen gelten dann als "materiell depriviert", wenn sie **Entbehrungen in mindestens drei der folgenden neun Bereiche erfahren: 1. Finanzielles Problem, die Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen. 2. Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können. 3. Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können. 4. Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit essen zu können. 5. Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub außerhalb der eigenen Wohnung zu verbringen. 6. Fehlen eines Autos im Haushalt. 7. Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt. 8. Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt. 9. Fehlen eines Telefons im Haushalt

Quelle *) Amtliche Sozialberichterstattung Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Quelle **) Entwurf 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

(Stand: 12/2016), Tabelle C.II.9.1, S. 568

Absolut=Echt – Relativ=Unecht?

- **Relativer Armutsbegriff als „totalen Mist“ und „Unfug“.** „Es gibt durchaus seriöse Methoden, die Armut zu messen. Erst mal indem man guckt, wie viele Leute keine warme Wohnung haben, kein Dach über dem Kopf, **hungern müssen zum Beispiel, richtig physisch** am Existenzminimum leben.“ (Walter Krämer, in: Deutschlandradio Kultur v. 20.2.2015)
- **„Der Ansatz führt leider schnell in die Irre. Angenommen, der Wohlstand in unserem Land würde explodieren, dann bleibt nach dieser Definition das Ausmaß an Armut gleich“.** („Ein schönes Auto zu fahren, das ist für mich Luxus“. Arbeitsministerin Nahles im Interview, in: Süddeutsche.de v. 27.3.2015).
- Menschen, die in Stendal-Stadtsee oder Duisburg-Marxloh leben, hätten gerne Nahles' Sorgen.
- „Gefahr“, dass alle Klassen gleichmäßig explosiv reich werden, in den letzten 30 Jahren nie vorgekommen. Wirtschaftswunder/Währungsreform 1948: 40 Mark und ein Schuhwerk bzw. 40 Mark und ein Bergwerk (vgl. Huster/Kraiker u.a. 1972, S. 86ff.).
- Selbst in den skandinavischen Ländern kam die untere Hälfte der Bevölkerung nie auf mehr als 10 Prozent Anteil am Gesamtvermögen (vgl. Piketty 2014, S. 338f./785ff.).
- Bundesarbeitsministerin: „Luxus“ (Reichtumsbegriff) als „ein schönes Auto“. **Warum keine Kutsche mit 4 oder 8 Pferden**, wie noch im Mittelalter oder im 18. Jahrhundert.
- Reichtum immer relativ zum gesellschaftlichen Wohlstand – Und Armut ohne Kontext?

Umfang und Erscheinungsformen

- Kinderarmut in Deutschland ist zunächst einmal Armut in einem der reichsten Länder dieser Erde. Dabei geht es also weniger um absolutes Elend und Verhungern, sondern mehr um **Entbehrungen, Ausgrenzungen und Benachteiligungen im Verhältnis zum allgemeinen** gesellschaftlichen Lebensstandard. Wenn fast alle zum Beispiel über einen Kühlschrank, einen Schulranzen, diverse Spielzeug, Malstifte oder einen Fernseher verfügen, ist es ungerecht, wenn manche davon ausgeschlossen werden.
- **Obdachlosigkeit in Deutschland laut Tagesschau.de v. 11.11.2019 über 678.000** Menschen, darunter um die **37.000 Jugendliche**; vgl. DJI-Studie 2017) und wie viele Menschen vom Flaschen-Sammeln, Betteln oder von Tafeln leben müssen.
- „Wir bleiben zuhause!“?
- Etwa **80.000 Minderjährige lebten z.B. 2018 in teilsanktionierten ALG II-Haushalten** und über **5.000 Kinder** mussten ertragen, dass ihre sog. Bedarfsgemeinschaft **voll sanktioniert** wurde (vgl. Tagesspiegel.de v. 21.11.2019). Damit gehörten für diese Jugendlichen und Familien mit Kindern tatsächlich Probleme absoluter Armut – die Sorge um ein Dach über dem Kopf oder um Licht und Wärme in der Wohnung, Hunger, Mangel an Kleidung und medizinischer Versorgung – zum täglichen existenziellen Überlebenskampf (vgl. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/-aktuelles/alle-meldungen/hilfe-fuer-junge-wohnungs-und-obdachlose/133826>

Armutsgefährdungsquoten¹⁾ von unter 18-Jährigen in Deutschland und nach Bundesländern in %

gemessen am Bundes- und Landesmedian

	2020	
	Bundesmedian	Landesmedian
	<i>in %</i>	
Deutschland	20,2	-
Bundesländer		
Baden-Württemberg	15,8	18,8
Bayern	12,2	15,9
Berlin	26,1	24,0
Brandenburg	16,8	15,8
Bremen	42,0	28,0
Hamburg	21,0	22,3
Hessen	23,2	23,8
Mecklenburg-Vorpommern	24,4	17,2
Niedersachsen	23,0	22,2
Nordrhein-Westfalen	23,2	23,1
Rheinland-Pfalz	20,2	20,4
Saarland	21,6	20,8
Sachsen	21,1	14,7
Sachsen-Anhalt	26,2	20,1
Schleswig-Holstein	20,3	21,0
Thüringen	21,7	15,9

Ergebnisse des Mikrozensus; Hochrechnung der fortgeschriebenen Ergebnisse des Zensus 2011.

¹⁾ Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

1. Umfang und Erscheinungsformen
- 2. Folgen und Auswirkungen**
3. Debatten und (De-)Thematisierung
4. Ursachen und Zusammenhänge
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



Folgen und Auswirkungen

- **Lebensqualität, Bildung, Gesundheit und Zukunftschancen** von Kindern sind durch das Aufwachsen in Armut massiv beeinflusst. Überproportional oft wohnen sie unter beengten Verhältnissen und somit meist ohne einen ruhigen Platz für die **Erledigung von Hausaufgaben**. Während der permanente Mangel das Familienklima verschlechtert, sind auch die **sozialen Netzwerke kleiner**, da die Kinder überdies **weniger Freizeitangebote** – seien es Musikschulen oder Fußballvereine – wahrnehmen. Nicht zuletzt aufgrund **fehlender sozialer Wertschätzung**, entwickeln viele arme Kinder daher ein geringeres Selbstwertgefühl und starten mit ungünstigeren Voraussetzungen in die Schule, wo sie selbst bei gleichen Leistungen aus wohlhabenden Schichten.
- **Einfluss-Reichtum und Einfluss-Armut**
- Responsivität
- **Wahlbeteiligung**
- Krise der Repräsentation
- **Ungleichheit als Wachstumsbremse**
- Opfer der Streichungen im 5. ARB



Damit nichts verloren geht:

In Deutschland beteiligen sich Bürger und Bürgerinnen „mit unterschiedlichem Einkommen nicht nur in sehr unterschiedlichem Maß an der Politik, sondern es besteht auch eine klare Schieflage in den politischen Entscheidungen zulasten der Armen.

Damit droht ein sich verstärkender Teufelskreis aus ungleicher Beteiligung und ungleicher Responsivität, bei dem sozial benachteiligte Gruppen merken, dass ihre Anliegen kein Gehör finden und sich deshalb von der Politik abwenden – die sich in der Folge noch stärker an den Interessen der Bessergestellten orientiert.“

Quelle: Erster Entwurf des 5. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung vom Oktober 2016 (S. 172f.). Die zitierte Passage wurde im Laufe der Ressortabstimmung gestrichen und war im zweiten Entwurf vom Dezember 2016 nicht mehr enthalten.

16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung

- Corona-Krise demonstriert, **dass „nicht alle Menschen vor dem Virus gleich sind:**
- Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien, so die Befürchtung, sind negativer von den Ad-hoc-Formen des Home Schooling betroffen als junge Menschen aus besser situierten Familien – die **Benachteiligungen reichen von der unzureichenden technischen Ausstattung über räumliche Enge zuhause bis hin zur fehlenden Unterstützung beim Lernen durch die Eltern.**
- Neben den einschneidenden Folgen für die weltweite Wirtschaft ist zu erwarten, dass sich diese Krise auch massiv auf Mentalitäten, Einstellungen und Werte auf Ebene der politischen Kultur auswirken wird – mit insbesondere aus bildungs- und familienpolitischer Perspektive **noch längst nicht absehbaren Nebenfolgen für benachteiligte Kinder und Jugendliche“**
- **(16. Kinder- und Jugendbericht v. Nov. 2020, S. 88).**

OECD: 180 Jahre von Hartz bis Mitte

- Ungleichheit in höchst entwickelten Industriestaaten seit 1990ern zugenommen
- **Soziale Mobilität ins Stocken geraten:** „Wenn es Menschen am unteren Ende der Einkommensverteilung nicht mehr nach oben schaffen können, kann dies schwerwiegende soziale, wirtschaftliche und politische Konsequenzen haben.“
- Ergebnis, dass es in den untersuchten Ländern **durchschnittlich etwa fünf Generationen** dauert, bis Nachkommen einer armen Familie das Durchschnittseinkommen erreichen können.
- „Während der Wert für die **nordischen Länder lediglich bei zwei bis drei Generationen liegt, beträgt er in Deutschland sechs** (...). Jedes dritte Kind, dessen Vater Geringverdiener ist, wird ebenfalls Geringverdiener – in Deutschland 42%. Bei den restlichen zwei Dritteln beschränken sich die Aufstiegsmöglichkeiten hauptsächlich lediglich auf die nächsthöhere Einkommensgruppe.“
- Somit dauert es in Deutschland im Durchschnitt 180 Jahre, bis der Aufstieg von Hartz IV bis in die Mitte der Gesellschaft gelingt. Es geht hier also nicht um: „Vom-Tellerwäscher-zum-Millionär“, sondern höchstens um: „**vom Tellerwäscher zum Koch**“ in 180 Jahren!
- (Aus: OECD (2018): A Broken Elevator? How to Promote Social Mobility. Paris.)¹⁵

Kinderrechte in Corona-Zeiten

- Heinz **Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes:**
- „In der Coronakrise war schon früh zu beobachten, dass die ersten Fitness- und Nagelstudios aufmachten, ehe sich in den Schulen und Kitas etwas tat.
- **Die Rechte von Kindern auf Bildung, auf Spielen, auf Freundschaft, auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit und auf Schutz - weil soziale Kontrolle ein wichtiger Schutz für Kinder ist - alle diese Rechte werden bis heute sehr viel mehr eingeschränkt als zum Beispiel das Recht auf Gewerbefreiheit. Oder sogar das Recht auf Feiern.“**
- „Unsere Gesellschaft hat die Kinderrechte nach wie vor nicht anerkannt, übrigens auch deren Beteiligungsrecht. Umfragen unter Kindern und Jugendlichen zeigen: Sie haben den **Eindruck, dass sie überhaupt nicht gefragt werden.** Ihre Rechte werden nicht ernst genommen.
- Und ich sage das deutlich: Das gilt leider auch für die Rechte vieler Mütter, die in der Krise benachteiligt wurden und ihren Beruf nur noch teilweise ausüben konnten. **Da hat ein gesellschaftlicher Rückschritt stattgefunden, sowohl was die Rechte der Kinder als auch die Rechte der Frauen angeht.“ (SPIEGEL.de v. 24.8.2020)**

Studie der Bertelsmann-Stiftung 2020, S. 1

- Mehr als jedes fünfte Kind wächst in Deutschland in Armut auf. Das sind 2,8 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.
- Die Kinder- und Jugendarmut verharrt seit Jahren auf diesem hohen Niveau. Trotz langer guter wirtschaftlicher Entwicklung sind die Zahlen kaum zurückgegangen. Kinderarmut ist seit Jahren ein ungelöstes strukturelles Problem in Deutschland.
- Die **Corona-Krise wird die Situation für arme Kinder und ihre Familien weiter verschärfen**. Es ist mit einem deutlichen Anstieg der Armutszahlen zu rechnen.
- **Aufwachsen in Armut begrenzt, beschämt und bestimmt das Leben von Kindern und Jugendlichen** – heute und mit Blick auf ihre Zukunft. Das hat auch für die Gesellschaft erhebliche negative Folgen.
- Die Vermeidung von Kinderarmut muss gerade jetzt politisch Priorität haben. Sie erfordert neue sozial- und familienpolitische Konzepte. Dazu gehören Strukturen für eine konsequente Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und eine Absicherung ihrer finanziellen Bedarfe durch ein Teilhabegeld oder eine Grundsicherung.

Corona und Psyche von Kindern

- „Ein aktueller Bericht des Robert-Koch-Instituts, der mehrere Studien des vergangenen Jahres zusammenfasst, zeigt: Die Häufigkeit von **Angstsymptomen** unter Kindern und Jugendlichen ist nach dem ersten Lockdown im vergangenen Frühjahr von 15 auf 24 Prozent gestiegen. Den Eindruck einer **verminderten Lebensqualität** haben mehr als 40 Prozent der Elf- bis 17-Jährigen. **Psychische Auffälligkeiten** bei 7- bis 17-Jährigen sind von 18 Prozent auf etwa 31 Prozent gestiegen.“
- Aus: Sophie Vorgrimler (2021): Endlosschleife aus Langeweile und Einsamkeit. Wer mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, sieht klare Zeichen für eine gestiegene psychische Belastung der jungen Menschen, in: Frankfurter Rundschau v. 13./14.2.2021, S. 2
- **Quelle:**
- Schlack E, Neuperdt L, Hölling H, De Bock F, Ravens-Sieberer U et al. (2020) Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, in: Journal of Health Monitoring 5(4): S. 23–34, hier: S. 25

1. Umfang und Erscheinungsformen
2. Folgen und Auswirkungen
- 3. Debatten und (De-)Thematisierung**
4. Ursachen und Zusammenhänge
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



(Kinder-)Rechte auf Gesundheit

- Kinderrechte nicht bloß Rechte auf (sicherlich begründeten) Schutz vor der Pandemie reduzieren
- Ihre instrumentelle und beteiligungsfreie Behandlung während Corona-Krise lief lange darauf hinaus, **Kinderschutz buchstäblich als Schutz vor Kindern (allein als Viren-Verbreiter)** zu begreifen.
- Leiterin der Monitoring Stelle zur UN-Kinderrechtskonvention beim Deutschen Institut für Menschenrechte, **Claudia Kittel**, in der Presseerklärung zum internationalen Kindertag:
- „Das Recht auf Gesundheit, gemäß der Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention, ist ein **ganzheitliches Konzept**.
- Es definiert Gesundheit **nicht nur als Abwesenheit von Krankheit** und schließt auch andere für Kinder relevante Aspekte mit ein.
- Dazu zählen unter anderem **auch Spiel und Freizeit sowie Kontakte** zu anderen Kindern.
- Dieser ganzheitliche Ansatz darf bei den aktuellen Diskussionen um den Schutz der Gesundheit von Kindern nicht übersehen werden“ (Deutsches Institut für Menschenrechte v. 1.6.2020).

(De-)Thematisierung von Armut

- Armut durch Scheidungen
- Alleinerziehende als „Hätschelkinder“
- Kinderarmut nur als fehlende Kinder
- Individualisierung: **“Jeder ist seines Bildungs-Glückes Schmied“**
- Armut nur moralisches Problem: Arme selbst schuld
- Kulturalisierung, Ethnisierung, Biologisierung
 - Bayerischer Ministerpräsident Marcus Söder auf PK am 27.10.2020: **„Schule und Kita hat ja den Sinn und Zweck, die Wirtschaft am Laufen zu lassen.“**

1. Umfang und Erscheinungsformen
2. Folgen und Auswirkungen
3. Debatten und (De-)Thematisierung
- 4. Ursachen und Zusammenhänge**
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



Unterschied Anlässe/Gründe

- „Nach den Daten des SOEP und des Mikrozensus liegt die **Armutrisikoquote von Kindern** deutlich über der Armutsrisikoquote für die Gesamtbevölkerung (SOEP 20,7 % gegenüber 16,1 % und Mikrozensus 20,5 % gegenüber 15,9 %), nach den Daten von EU-SILC jedoch darunter (12,1 % gegenüber 14,8 %).
- Die **Gründe dafür**, dass Kinder in Haushalten mit niedrigem Einkommen leben, liegen insbesondere in **eingeschränkter Erwerbstätigkeit der Eltern**. “
- BMAS (2021): Sozialbericht 2021. Berlin, S. 146

Ursachen und Zusammenhänge

- Neben ihrer verzerrten oder **Nicht-Wahrnehmung** gehören dazu auch **Regierungs-Maßnahmen** der letzten Jahre, die eher zur Verfestigung als zur Vermeidung von Kinderarmut beigetragen haben (Wer hat, dem wird gegeben: **13% der FamFörderung für oberstes Dezil, nur 7% für unterstes Zehntel**).
- Von der Bundesregierung selbst als „**Meilensteine**“ gefeierten Leistungen entpuppen sich **als Mit-Verursacher** sozialer Polarisierung: Zwar wird für Kindergelderhöhung, Kinderzuschlag, Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) sowie Elterngeld tatsächlich Geld ausgegeben, nur erhalten die besonders Bedürftigen davon fast nichts: Kindergelderhöhungen werden zu 100 Prozent auf Hartz IV angerechnet, Elterngeld ebenfalls, der Kinderzuschlag und das BuT waren und sind weitgehend wirkungslose und bevormundende Bürokratiemonster, von deren Geld die Kinder bislang am wenigsten erhalten haben.
- **Wirtschafts- und Finanzpolitik** seit der Jahrtausendwende hat zu einer gigantischen Umverteilung von unten nach oben geführt hat. Spitzensteuersatz- und Erbschaftsteuer-Senkung für die einen und Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie Privatisierung sozialer Risiken für die anderen haben zur sozialen Spaltung der Republik beigetragen. Gewinne und Vermögen wurden in den letzten 20 Jahren entlastet und **für die unteren 40 Prozent der Bevölkerung sind seit 1999 die realen Einkommen gesunken (DIW 2017)**. Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik haben Lohndumping, Niedriglöhne und gesetzlich verordnete Armut für Familien gebracht (zu Kindern in Hartz IV vgl. das Bundesverfassungsgerichts-Urteil vom 9. Februar 2010).

Stolz auf einseitige Familienförderung

- „Unter unionsgeführten Bundesregierungen wurden in der Vergangenheit viele familienpolitische Leistungen eingeführt, die vor allem die Familien unterstützt haben, in denen ein Elternteil seine Erwerbstätigkeit zugunsten der Kinder aufgegeben hat und die **Alleinverdienerfamilien** auch heute noch unterstützen. Dazu gehören das **Ehegattensplitting**, das die Union vehement gegen die Pläne anderer Parteien verteidigt, die **kostenfreie Mitversicherung in der Kranken- und Pflegeversicherung**, die Anrechnung der **Kindererziehungszeiten bei der Rente**, die **Höherbewertung** bestimmter Zeiten der Kindererziehung und die **Hinterbliebenenversorgung.**“ (Dorothee Bär, CSU, 2010)
- Damit gab die Politikerin zu, dass durch alle Steuerzahler/innen und gesetzlich Versicherten jährlich um die 100 Milliarden Euro vorzugsweise an die Mitglieder sogenannter Alleinverdiener- und Hausfrauen-Ehen umverteilt werden, während die Angehörigen nicht-verheirateter Familien, Alleinerziehende usw. zwar zur Finanzierung dieser Leistungen beitragen, aber davon weniger bis gar nicht profitieren (z.B. Ehegattensplitting: 21 Mrd.; Familien-Mitversicherung in der gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung GKV/GPV/GUV über den Haupternährer: 27 Mrd.; Anrechnung der Kindererziehung für die gesetzliche Rentenversicherung (GRV): 12 Mrd.; Witwer-/Witwen-Rente in der GRV: 38 Mrd.; vgl. Bäcker u.a. 2007, S. 315f. sowie Die größten Flops der Familienpolitik, in: SPIEGEL.de v. 4.2.2013).
- Lenze, A./Funcke, A. (2016). Alleinerziehende unter Druck. Rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Lage und Reformbedarf. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh.

BVerfG: Hartz IV-Ermittlung verletzt Art. 1 u. 20 GG

Errechnung der Hartz-IV-Regelsätze (Stand 2003)

Kategorie	Ausgaben*	Anteil in Prozent, den die Regierung Hartz-IV-Empfängern anerkennt	Hartz-IV-Bezug in Euro
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	133	96%	127
Bekleidung und Schuhe	34	100%	34
Wohnen einschl. Energie, -instandhaltung	322	8%	24
Einrichtungs-, Haushaltsgegenstände	27	91%	25
Gesundheitspflege	18	71%	13
Verkehr	59	26%	16
Nachrichtenübermittlung	40	75%	30
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	71	55%	39
Bildungswesen	7	0%	0
Beherbergungs-/Gaststättendienstleistung	28	29%	8
Andere Waren und Dienstleistungen	40	67%	27
Insgesamt	779		
Insgesamt ohne Wohnkosten	483		345

*Errechnung des Hartz-IV-Satzes auf Basis der Verbrauchsausgaben der untersten 20 Prozent der nach Nettoeinkommen geschichteten alleinstehenden Haushalte. Empfänger, die überwiegend von Leistungen der Sozialhilfe gelebt haben, sind nicht berücksichtigt. *Quelle: EVS 2003*

Ursachen von (Kinder-)Armut

- Arme Kinder sind Kinder armer Eltern
- Kinderarmut wird auch politisch verantwortet durch:
- eine Wirtschaftspolitik im Interesse der Finanzmärkte,
- **eine Arbeitsmarktpolitik für höhere Gewinne und niedrigere Löhne,**
- eine Steuerpolitik, die von unten nach oben umverteilt,
- eine Sozialpolitik, die eher kürzt, als zu helfen,
- eine Haushaltspolitik, die Krankenhäuser, Kindergärten und Schulen privatisiert.

Analyse der EU-Kommission 2017:

- Die „insgesamt günstige Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung der letzten Jahre ist nicht in allen Teilen der Gesellschaft gleichermaßen angekommen“.
- Aufgrund der abgeschafften Vermögensteuer (1997), der Senkung des Spitzensteuersatzes für Einkommen von 53 auf 42 Prozent (2004) und der 2009 eingeführten Abgeltungssteuer, wodurch Kapitaleinkünfte pauschal mit 25 Prozent besteuert werden, haben die verschiedenen deutschen Bundesregierungen zu einer wachsenden sozialen Spaltung der Gesellschaft beigetragen.
- Auch „hinsichtlich der Angemessenheit der Renten und Pensionen ist künftig mit einer Verschlechterung der Lage zu rechnen“ (siehe ebd., S. 38), prognostiziert die EU-Kommission und ergänzt, dass zudem bedarfsabhängige Leistungen „real und im Verhältnis zur Einkommensentwicklung gesunken sind“ (ebd., S. 7).
- Unterstützungen, wie ALG II (Hartz IV), Wohngeld oder Bafög nicht einmal in dem Maße erhöht, wie die Kaufkraftverluste durch die Preissteigerung. **„Im Zeitraum 2008 bis 2014 hat die deutsche Politik in hohem Maße zur Vergrößerung der Armut beigetragen“**, heißt es im Report (ebd., S. 7).

Ziele des aktivierenden Sozialstaats

- **"Wir müssen einen Niedriglohnsektor schaffen**, der die Menschen, die jetzt Transfer-Einkommen beziehen, wieder in Arbeit und Brot bringt.“
(Gerhard Schröder 1999)
- „Kein Arbeitsloser kann künftig noch den Anspruch erheben, in seinem erlernten Beruf wieder Beschäftigung zu finden, er muss bewegt werden, den Job nach überschaubarer Frist zu wechseln – und weniger zu verdienen. Die Kürzung des Arbeitslosengeldes, die Absenkung der Arbeitslosenhilfe auf Sozialhilfeniveau verfolgen exakt diesen Zweck. Und: **Sozialhilfeempfänger müssen unter Androhung der Verelendung zu Arbeit gezwungen werden.**“ (Hans-Ulrich Jörges, in: Stern v. 11.9.2003)
- "Wir haben unseren Arbeitsmarkt liberalisiert. **Wir haben einen der besten Niedriglohnssektoren aufgebaut**, den es in Europa gibt.“
(Gerhard Schröder 2005)
- „Großzügigere Transferleistungen sind kein probates Mittel gegen Kinderarmut. **Nötig ist** vielmehr die **Aktivierung der Eltern.**“ (WELT v. 27.11.19)

Anlässe und Ursachen von Kinderarmut und Corona(Maßnahme)-Folgen

- **Armutsanlässe**, wie Scheidung, Alleinerziehenden-Status, Migrationshintergrund oder sogar Arbeitslosigkeit nicht mit den zugrundeliegenden **Ursachen** im vorhandenen Wirtschafts- und Sozialsystem verwechseln.
- Gerechte Familien- und Sozialpolitik und gute Bildungs-, Betreuungs- und Arbeitsmarktpolitik kann auch für Kinder von arbeitslosen, alleinerziehenden, migrantischen Eltern armutsfreies Leben ermöglichen.
- Mit Abstrichen könnte dies selbst für die **Corona-Pandemie** gelten:
- **Corona weniger Ursache als Anlass von verschärften Verarmungsprozessen landes- und weltweit.**
- **Darunter liegende sozio-ökonomische sowie bildungs- und gesundheits-systemische Ursachen oft ausgeblendet.**
- Genauso problematisch wie die einseitige Kennzeichnung von Kindern als „Armutrisiko“ oder gar „Armutursache“, hat sich in der Corona-Krise die weitgehend wissenschaftlich unbewiesene Beschreibung und Behandlung von Kindern als reine „Viren-Schleudern“ erwiesen.

Workfare Strategien, Niedriglohn-Sektor and aggressiver Exportismus

- „Deutsches Model“ beruht auf ständigen Exportüberschüssen und Importdefiziten, sodass es destabilisierend auf Europa, Afrika u.a. wirkt
- Fehlender Mindestlohn von 2005 bis 2015 als Vorteil im Standortwettbewerb mit zerstörerischen Folgen für die Konkurrenz (z.B. Fleischindustrie in Belgien und Frankreich, wo (höhere) Mindestlohn bezahlt (vgl. schein-selbständige Halb-Sklaven in BRD))
- Dieses Modell der Niedriglohnstrategie hat auch Ungleichheit und Armut in BRD begünstigt.
- **Wer Ungleichheit und (Kinder-)Armut in Dtl. und Europa bekämpfen will, muss deutsches Modell der Workfare Politik, der Niedriglohnsektorstrategien, des aggressiven Exportismus beenden.**
- Was sind in diesem Kontext Armutsursachen?
- Wo liegen die Unterschiede zu Armutsanlässen?
- Was könnten realistische Maßnahmen sein, die auch den steigenden privaten Reichtum nicht außer Acht lassen?

1. Umfang und Erscheinungsformen
2. Folgen und Auswirkungen
3. Debatten und (De-)Thematisierung
4. Ursachen und Zusammenhänge
- 5. Alternativen und Gegenmaßnahmen**



Wirkliches „Aufhol-Paket“

- Teil der notwendigen Investitionen für die Umsetzung der Kinderrechte:
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit forderte schon 2015 eine deutliche **Ausweitung der Schulsozialarbeit**. Für 150 Schülerinnen und Schüler müsse mindestens eine Vollzeitstelle zur Verfügung stehen. Dazu müssten rund 62.000 neue Stellen geschaffen werden. „Die zusätzlichen Kosten für diesen Ausbau bezifferte der Verbund auf rund 3,6 Milliarden Euro jährlich.“ (GEW.de v. 4.12.2015)
- Zum **Kampf gegen Kinderarmut** und deren Verschärfung seit der Corona-Krise (vgl. Klundt 2020; Holz/Richter-Kornweitz 2020) errechnet das Bündnis Kindergrundsicherung (2021) einen Bruttobedarf von ca. 113 Mrd. EUR und Netto: 20,5 Mrd.
- Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) spricht von einem **„Sanierungsstau an Schulen in Höhe von 44,2 Milliarden Euro, 9,7 Milliarden Euro an Kitas und rund 50 Milliarden Euro an Hochschulen“, der endlich aufgelöst werden“** müsse. (GEW v. 31.3.2021)
- Angesichts dessen, was seit dem 15. März 2020 (aber zum größten Teil auch schon seit Jahren) in Deutschland etwa 14 Millionen Kindern und Jugendlichen (plus ein paar Millionen jungen Erwachsenen) zugemutet – um nicht zu sagen – angetan wurde und wird, sind Bundesregierung und Landesregierungen dringend verpflichtet ein **Bildungs-, Kinder-/Jugend-, Familien- und Sozial-Programm von mind. 100 Mrd. EUR** auf den Weg zu bringen, um wenigstens die größten, von der Politik (mit-)verursachten Bildungs(System-)Mängel und Schäden halbwegs zu kompensieren, die sie – die Regierungspolitik – hinterlassen bzw. angerichtet hat.

Maßnahmen I

- Gesamtkonzept bzw. wirkliches **Maßnahmenpaket für die Umsetzung bzw. Wiederherstellung von Kinderrechten und gegen Kinderarmut** notwendig
- Bei den jeweiligen Forderungen sind vor allem diejenigen der Jugendverbände und der Schülerorganisationen hervorzuheben.
- Sie betonen besonders die (mangelnde) Partizipation und fordern zurecht, dass künftig wenigstens die betreffenden Jugendringe oder Schüler/innen-Vertretungen der Länder eingebunden werden.
- Ferner sind gerade die Forderungen aus den Kinderrechtsorganisationen, aus dem Bereich der Fachkräfte und ihrer Gewerkschaften und der Kinderarmutforschung bemerkenswert.
- **Kindergipfel** unter Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Kinderrechtsorganisationen und Jugendverbänden.
- Drei zentrale Forderungen sind während und nach der Krise unentbehrlich:
- 1. Maßnahmen gegen Armut und zur **sozialen Absicherung** der Kinder und Familien: Kompensation entgangener kostenloser Mittagessen und Einkommen
- 2. müssen die **kinderrechtlichen Prinzipien** des Kindeswohlvorrangs, des Schutzes, der Förderung und vor allem der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Jugendverbänden (wieder) aufgebaut bzw. umgesetzt werden.
- 3. damit verbunden Maßnahmen für einen (pandemiegerechten) Ausbau der **sozialen Infrastruktur** im Wohnumfeld v.a. mittels Jugendhilfe und offener Arbeit.

Maßnahmen II

- Wie auch die Nationale Armutskonferenz angemahnt hat, Kinder- und Familienarmut am besten durch drei Maßnahmen vermeiden:
- Neben einem armutsfesten **Mindestlohn**, einer wirklich aufgaben- und nicht ausgaben-orientierten **Kinder- und Jugendhilfe** und einer vollständigen Gebühren- sowie Lernmittelfreiheit für (frühkindliche) **Bildung** (von Büchern bis Hardware) sowie einem kostenlosen gesunden **Mittagessen**, braucht es:
 - 1. eine Neuberechnung des **Existenzminimums**, da die momentane Ermittlung nachweislich nicht bedarfsgerecht ist.
 - 2. wird ein Abbau von Ungerechtigkeiten in der **Familienförderung** verlangt, da derzeit am meisten bekommt, wer am reichsten ist.
 - 3. muss der Zugang zu Sozialleistungen durch **Bündelung** an einer Stelle einfacher gestaltet werden, um Bürokratie, Stigmatisierung, Demütigung und Unkenntnis zu vermeiden.
- Wichtig ist bei allen Überlegungen – auch in Richtung **Kindergrundsicherung** –, dass Kinder und ihre Familien nach den anvisierten Maßnahmen auch wirklich aus Armut und Hilfsbedürftigkeit befreit werden.

Bei allen Überlegungen – auch KiGruSi – wichtig:

- Kinder und ihre Familien müssen nach den anvisierten Maßnahmen auch **wirklich aus Armut und Hilfsbedürftigkeit befreit** werden.
- Nicht der Illusion verfallen, Kinder als anscheinend „autonom“ aus dem Familienkontext fiktiv herauszulösen und mit einer „eigenständigen **Kindergrundsicherung**“ oder ähnlichem scheinbar aus der Bedürftigkeit zu holen, während der Rest der Familie weiterhin in der Hilfsbedürftigkeit verbleibt.
- **Arme Kinder = Kinder armer Eltern**; nicht gegen sie ausspielen.
- Konzeptionen, die pauschal allen (auch vielen nicht bedürftigen Eltern und Kindern) mit enormen Finanzmitteln unter die Arme greifen wollen, kritisch unter die Lupe nehmen bzgl. effektive Folgen für Verhinderung und Verminderung von Kinderarmut (Ziel-Mittel-Relation).
- Beim Eingreifen in politische Diskurse über soziale Polarisierung wichtig, die **Primärverteilung des gewachsenen gesellschaftlichen Reichtums** bei allen sinnvollen Forderungen von Maßnahmen gegen KA im Blick behalten.
- Ein arm gemachter Staat kann nur schwerlich Armut bekämpfen.
- **Sachzwang Anti-Kapitalismus** und Gesellschafts-Veränderung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



UNTERRICHTSBLOCK "MODERNE LYRIK"